

Beteiligungsformen im Schulalltag -

Partizipation in der Grundschule

Die Beteiligung von Kindern ist eine grundlegende Voraussetzung für den Bestand unserer Demokratie. Kinder müssen lernen Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und ihre Interessen zu vertreten. Schon vor der Grundschule können sie an Entscheidungen beteiligt werden und Partizipation erfahren. In der Grundschule sollen sie in vielen Bereichen aktiv, engagiert und politisch denkend an der Gestaltung ihrer Umwelt beteiligt werden. Wie kann das gelingen?

Partizipation in der Grundschule findet bereits oftmals statt, ohne dass es einer Beteiligung der Kinder am Unterricht / an der Schule zugeordnet wird. In den meisten Schulklassen gibt es ritualisierte Methoden, die zur Partizipation zählen.

Hierzu lassen sich insbesondere nennen:



Kreisgespräche

Kreisgespräche finden beispielsweise in Form des Morgenkreises zum Wochenanfang statt. Die Kinder können erzählen, was sie am Wochenende erlebt haben. Dabei wird ein Kind zum 'Präsidenten' gewählt, welcher die Aufgabe hat, den Morgenkreis zu leiten, ihn zu eröffnen, Kinder dran zu nehmen, etc. Dadurch übernehmen die Kinder Verantwortung und merken, dass sie ein wichtiger Teil der Gruppe sind und in ihrer Person ernst genommen werden. Weiterhin sind Kreisgespräche als Ritual zur Strukturierung des Klassenlebens und zur positiven Beeinflussung des Sozialverhaltens in der Klasse zu betrachten.



Klassensprecher

Die Partizipationsform des Klassensprechers ist seit langer Zeit in fast allen Schulen und Schulformen eine gängige Beteiligungsform von Schülern am Klassen- und Schulgeschehen. Meist wird von der Klasse demokratisch ein Klassensprecher und eine Vertretung gewählt. Hierbei wird nicht nur jeder Wahlwunsch jedes einzelnen Schülers und jeder Schülerin berücksichtigt, sondern Kinder lernen hier erstmals demokratisches Handeln. Ein Klassensprecher vertritt die Klassengemeinschaft in der Regel bei z.B. schulorganisatorischen Angelegenheiten, bei denen ein Treffen aller Kinder einer Schule zu groß ist. Kinder erfahren in der Funktion eines Klassensprechers nicht nur Mitbestimmung, sondern vor allem auch eine Anerkennung der Mitschülerinnen und Mitschüler.



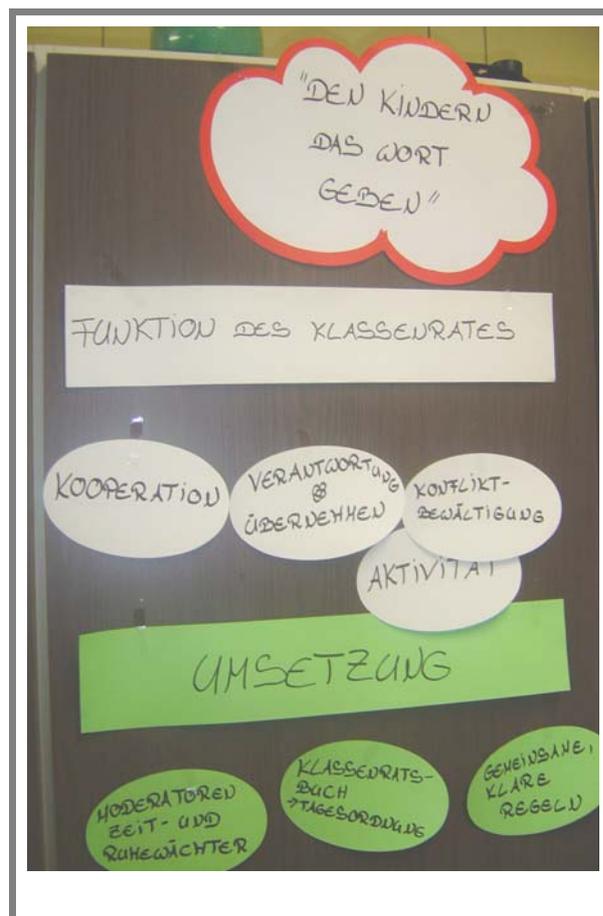
Der Klassenrat

Der in der Reformpädagogik begründete Klassenrat hat das Ziel, Probleme, Konflikte oder Ereignisse des

Zusammenlebens in der Schule, welche die ganze Klasse betreffen, zu besprechen. Hierbei wird das Gegenüber geachtet und die Klasse lernt z. B. Probleme und Konflikte eigenständig in Diskussionen demokratisch oder durch Kompromisse zu lösen. Im Rahmen dieses interaktiven Geschehens werden Schülerinnen und Schüler besonders zur Mündigkeit erzogen, weil sie lernen, sich in andere Menschen und Positionen hinein zu versetzen. Und auf diese Weise kann die Klassengemeinschaft durch die Kinder selber konstruktiv beeinflusst werden.



Das Bild zeigt ein Ergebnis eines Lehrerteams während der Pädagogischen Tage. Teilnehmer können hier am Beispiel der Klassenrats sehen, wie Kinder partizipieren können.



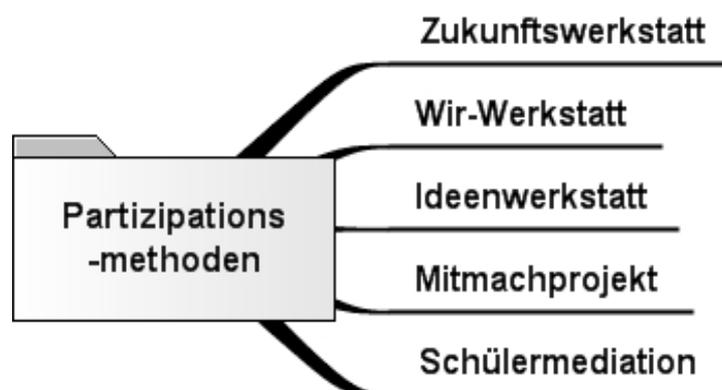
Das Schulparlament

Das Schulparlament ähnelt in seiner Funktion und den Zielen dem Klassenrat. Es besteht aus Vertretern jeder Klasse oder allen Schülern. Bei einem Treffen werden Ereignisse oder Probleme besprochen, welche die ganze Schule betreffen. Gemeinsam werden diskursiv Lösungen für Probleme oder schulische Angelegenheiten verhandelt.



Planarbeit

Planarbeit ist in seinen Erscheinungsformen (Tagesplan, Wochenplanarbeit, Monatsplan, etc.) den meisten Lehrkräften als Unterrichtsmethode bekannt. Kinder arbeiten selbstständig und in ihrem eigenen Arbeitstempo an einem durch die Lehrkraft oft individuell vorbereiteten Arbeitsplan. Die Partizipation der Kinder liegt hierbei in der selbstverantwortlichen Durchführung der Arbeitsaufträge. Kinder bestimmen im Rahmen von Planarbeit selbst, was, möglicherweise *mit wem* und *wie* sie eine gestellte Aufgabe bearbeiten.



Das folgende Schaubild zeigt zum einen die oben beschriebenen Partizipationsmöglichkeiten und zum andern weitere neue Beteiligungsmethoden von Kindern, die es ihnen ermöglichen, aktiv, konstruktiv und durch Stärkung ihres Selbstbewusstseins am Schulleben teilzunehmen.

Die neuen Partizipationsmöglichkeiten betreffen nicht nur die Schülerinnen und Schüler, sondern sie wirken in ihren Ergebnissen und Folgen zum Teil auch über die Familien weiter bis in die Gemeinden und Kommunen.

Zu diesen neueren Partizipationsmethoden zählen die Wirkwerkstatt, die Ideenwerkstatt, die Zukunftswerkstatt, das Mitmachprojekt und die Mediation in der Grundschule.

